

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Elfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 103. Ratibor, den 26. December 1821.

## Antwort auf die Gegenerklärung des Herrn C. R. Cuno.

Nicht, als wollte ich, in der Streitigkeit mit dem Hrn. C. R. Cuno, eigensünniger Weise durchaus das letzte Wort behalten, bei dem Bestreben des Hrn. C. R. mich durchaus strafbar finden zu lassen, dürfte es mir wohl schwerlich bleiben, und so bin ich denn nothgedrungen mich, so lange als möglich, zu vertheidigen; das Publicum aber, wird es mir nicht verargen, wenn ich es abermals zum Schiedsrichter in dieser Sache mache, da der Hr. C. R. sie einmal zur öffentlichen gemacht hat.

Bei der Hochachtung die ich vor dem Hrn. C. R. Cuno hege, thut es mir in der That leid, in dem allegirten Falle mit Seiner Equipage, theils etwas berichtigen, theils aber auch gradezu widersprechen zu

müssen. Ich habe in meiner „Erwiderung“ gesagt, daß:

„obgleich die Zoll=Quittung bis vor der Thüre gebracht wurde, dennoch der Geldbetrag auf den Boden hingeworfen wurde“,

und muß bei dieser Behauptung um so mehr beharren, da sie der strengsten Wahrheit gemäß ist. Wahr ist es zwar, daß die Equipage des Hrn. C. R. hat (wenn auch nicht die längste doch wenigstens) einige Zeit warten müssen; allein, war es etwa meine Schuld, daß der Weg in demselben Augenblick just, so von Vecturanten besetzt war, daß kein schleinigtes Durchkommen möglich war? Ich selbst besand mich eben vor der Thüre und expedirte dieselben aufs schleinigste, damit die Equipage ohne Verzug durchkommen könnte; sie fuhr durch ohne den Zoll zu entrichten; als sie aber zurückkam war die Passage leer, die Quittung ward zum



Wagen gebracht, und dennoch ward der Gelbbetrag hingeworfen. — Wie hieraus ein neuer Vorwurf gegen mich begründet werden könnte, sehe ich nicht wohl ein, eben so wenig als ich einsehen kann, wie der Hr. E. R. Cuno, die folgende Worte:

„ein Verfahren, das auch früherhin schon einige Male aus der Equipage des Hrn. E. R. statt fand“

in meiner Erwiderung, so ganz und gar nicht gesehen haben, obgleich sie so deutlich wie möglich daselbst zu sehen sind.

Der Hr. E. R. thun mir in der That sehr Unrecht, wenn Sie das Publicum glauben machen wollen, als verlange ich, die Reisenden sollen sich nach meiner Bequemlichkeit bequemen. Bei meinem Dienste muß man auf alle Bequemlichkeit durchaus verzichten. Allein wenn es wahr ist, daß ein Chaussee-Zoll-Einnehmer ein Mensch ist, und, wenn es ferner wahr ist, daß ein Mensch essen, trinken, schlafen, u. s. w. muß, so läßt sich wohl einiger Maßen mit Recht der Schluß machen, daß ein Chaussee-Zoll-Einnehmer allen diesen Bedürfnissen so gut wie jeder andere Mensch genügen muß. Nun sagt aber die Vorschrift im Amtsblatt 1820 pag. 173:

„daß der Einnehmer jeder Zeit nicht nur in der Nähe der Mauthstätte zc. sondern sich zu den Reisenden an den Wagen begeben muß“ zc.

die Worte: jeder Zeit, müssen also doch wohl die Ausnahme derjenigen Zeit gestatten, die zur Befriedigung jener Bedürfnisse, wozu doch auch einige Zeit erfordert wird, unumgänglich nothwendig ist. Wollte man also einem Chaussee-Zoll-Einnehmer am Tage keinen Augenblick der Zeit vergönnen, so bliebe doch wenigstens die Nacht zu seiner Disposition übrig, will er aber die Pflichten seines Dienstes mit den menschlichen Pflichten seiner Selbsterhaltung aufs zweckmäßigste vereinigen; so sorgt er dafür, daß während er des Nachts ist, trinkt, schläft, u. s. w. jemand anderer an seiner Stelle den Dienst verrichtet; der Hr. E. R. Cuno sehen also, daß ich meine Schuldigkeit kenne.

Was mir jedoch in der „Gegenklärung“ des Hrn. E. R. Cuno am meisten auffällt ist der Umstand den Derselbe anführt als hätte ich „in Folge geführter Beschwerden schon mehrmals Strafe geben müssen“! Woher wissen das der Hr. Commissions-Rath? und — wenn Sie Sich es haben sagen lassen, so hätten Sie besser daran gethan, Sich deshalb bei mir selbst zu erkundigen, dann würde ich Ihnen aber auch gesagt haben, daß ich zwar allerdings schon Ein Mal während meiner ganzen Dienstzeit von 23 Jahren als Cassen-Beamte, habe Strafe zahlen



müssen, allein — auch dieses Eine Mal  
keines weges eines solchen Falles  
wegen, wie der ist dessen mich der Hr.  
E. R. so geflissentlich anlagen wollen.

Ratibor den 23. Decbr. 1821.

S a r t m a n n.

### T h e a t e r.

Donnerstags d. 27. Decbr.: Drei Geister  
auf Einmal! oder: Die lustige Zusam-  
menkunft auf der Poststation, Lustsp. in  
5 A. vom Verfasser des Bogelschießens.

Freitags d. 28.: Die Zauberflöte, heroische  
Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.  
Benefiz für Hrn. Mayer.

### Vorwerks = Verpachtung.

Pachtlustigen wird hiermit bekannt  
gemacht, daß das im Ratiborer Kreisse,  
zur Schloß-Herrschaft Ratibor gehörige,  
an der Oder in einer fruchtbaren Gegend  
nur eine Meile von der Stadt Ratibor  
gelegene

#### Vorwerk Trawnik

von Johanni 1822 ab auf zwölf hinter-  
einander folgende Jahre verpachtet werden  
soll.

Pachtfähige mit den zu dieser Pachtung  
erforderlichen Mitteln versehene Landwirthe  
werden eingeladen in dem zur öffentlichen  
Verpachtung

auf Mittwoch den 30. Januar 1822

Vormittags um 9 Uhr

in der Kanzley der unterzeichneten Kam-  
mer hieselbst anberaumten Termine zu  
erscheinen, sich über ihre Qualification hin-  
reichend auszuweisen, und sodann ihre Ge-  
bothe abzugeben.

Zur Information wird bemerkt, daß  
dieses Vorwerk:

- a) 5 Morgen 154 Q. R. Baustellen und  
Gartenland,  
b) 196 = 161 = Ackerland,  
c) 85 = 75 = Wiesen, und  
d) 41 = 134 = Huthung

enthält, daß darauf 45 — 50 Stück Rüh-  
nebst dem verhältnißmäßigen Jung = und  
Schwarzvieh gehalten, und daß demohn-  
geachtet alljährlich 50 — 60 Morgen Wiese-  
wachs verkauft werden.

An Diensten werden bis zur Ablösung  
nehmlich 15 Spanndienste und 70 Hand-  
dienste, welche letztere nicht ablösbar sind,  
gegen ein besonderes Anschlags-Quantum  
mit überlassen.

Die Pachtbedingungen sind in der hie-  
sigen Rent-Amts-Kanzley in den Amts-  
Stunden einzusehen.

Schloß Ratibor den 19. December 1821.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Lange. Aschersleben. Wittwer.

### Bekanntmachung.

Da die Erbscholtisen zu Thrdm den  
30ten November c. zum großen Theil ab-  
gebrannt ist: so sind hierdurch Verhältnisse  
herbeigeführt, die eine Verpachtung des  
Dier- und Braudtwein-Urbars nebst Ge-  
bäulichkeiten, Ausschanks, und des Kret-  
schams, so wie den Verkauf sämmtlicher  
Wirthschafts-Inventarien-Stücke, rathsam  
machen.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin  
auf den 10ten Januar 1822 früh  
um 9 Uhr in Thrdm selbst anberaumt,  
wozu ich alle Pacht- und Kauflustige hier-  
mit vorlade.

Die Haupt-Bedingungen der Verpach-  
tung können sowohl in meiner Wohnung  
als auf der Erbscholtisen in Thrdm einge-  
sehen werden, wobey bemerkt wird: daß



auch die zur Scholtisen gehörigen Acker und Wiesen, Parcellenweise meistbietend in einem kurz nachher anzuberaumenden Termine zur Verpachtung kommen werden.

Zu dem zum Verkauf gestellten lebendigen Inventario gehört eine nach vorangegangener Impfung gut geblatterte Herde veredelte Schafe von 200 Stück, mehrere Jüge Pferde, Kühe, Schwarzvieh.

Ratibor den 16. Decbr. 1821.

Vigore Commissionis

Lange,

Rönlgl. Justiz-Rath.

### Avertissement.

Da Se. Excellenz der Königl. Preuss. Oberland-Mundschent von Schlessien, regierender freie Standesherr auf Beuthen und Larnowitz u. c., Herrn Reichsgrafen Henkel von Donnerstmark, als Besitzer der in Oberschlessien und des Beuthner Kreises belegenen Rittergüter Alt-Larnowitz, Oppatowitz und Antheil Pniowitz, sammtliche Dominial-Vorwerks-Ländereien und Wiesen, nebst den Vorwerks- und Wirthschafts-Gebäuden von letztgenannten Gütern, durch Verpachtung auf Zeit oder durch Vererbpachtung in größern und kleinern Parzellen, zu dismembriren Willens sind, und der diesfällige auf billigen Grundsätzen beruhende Dismembrationsplan beim Alt-Larnowitzer Wirthschafts-Amt, so wie in der Registratur des Gerichts-Amtes täglich eingesehen werden kann, als werden hierdurch Zahlungs- oder Cautionsfähige Pachtlustige eingeladen:

sich von heut an bei dem Alt-Larnowitzer Wirthschafts-Amt zu melden, sich zugleich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Pachtgebote auf Zeit

oder auf Vererbpachtung nach dem bei dem Wirthschafts-Amt befindlichen Plan abzugeben, und hiernach die Ausfertigung des Contracts vom Gerichts-Amt zu gewärtigen.

Alt-Larnowitz den 3. Decbr. 1821.

Das Alt-Larnowitzer  
Wirthschafts-Amt.

Schuppich.

### Anzeige.

Da die Pachtzeit der Gerechtigkeit zur Haltung eines Krämer-Ladens auf Annaberg um ist; so ist zur anderweitigen Verpachtung derselben auf mehrere Jahre, ein diesfälliger Termin auf den 8. Januar 1822 anberaumt, wozu fähige Pachtlustige auf gedachten Tag hierher eingeladen werden.

Byrowa den 19. Decbr. 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

Equart.

### Anzeige.

Eine schwarzschimmlichte glatthärlige Windhündin von 9 Monathen, welche auf den Namen: Lallarak, hört, ist vor 14 Tagen bei Steiberwitz verlohren gegangen. Man ersucht ergebenst um gefällige Nachricht an den Unterzeichneten, und verspricht außer dem Ersatz der Futterungs-Kosten auf Verlangen auch noch einen Reichsthaler Courant.

Leobschütz am 22. Dec. 1821.

Der Kanzley-Bothe  
Butke.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.